

„So ein Esel“, raunte Spencer seinem Freunde zu, „läßt vor der Verhandlung seinen Rechtsbeistand gehen!“

„Wir werden um so leichteres Spiel mit dem jungen Manne haben!“ erwiderte Smith ebenso leise.

Es verging eine Weile, doch Hunter ließ auf sich warten. Spencer wurde nervös. Man wartete eine viertel Stunde, eine halbe Stunde. Der Erfinder kam noch immer nicht. Plötzlich trat die Inhaberin der Pension ein und fragte, ob die Herren von der Firma Spencer & Co. seien.

„Ja doch!“ schrie Spencer wütend. „Wo steckt denn Mister Hunter, zum Teufel?“

„Durch einen Boten wurde soeben ein Brief für Sie abgegeben“, erwiderte die Wirtin. — „Mister Hunter verließ vor einer halben Stunde mit einem alten Herrn das Haus. Er wollte gleich wiederkommen, sagte er mir.“

Von einer bösen Ahnung erfaßt riß Spencer der Frau den Brief aus der Hand und öffnete ihn. Er las erbleichend die wenigen Zeilen und ließ sich auf einen Stuhl fallen.

„Da, lies, du Idiot!“ stieß er hervor und reichte Smith das Schreiben.

„Dear Sirs!“ las Smith. „Mein Notar und ich haben soeben auf der Bank Ihren Scheck eingelöst. Es freut uns außerordentlich, daß Deckung vorhanden war. Das Geheimnis meines Fernsehers müssen Sie nun leider ohne meine Gegenwart erfahren, da ich es aus leicht verständlichen Gründen vorziehe, Ihnen nicht mehr zu begegnen. — Im 27. Stockwerke Ihres Geschäftshauses steht ein Büro leer. Wenn Sie sich dort ans Fenster stellen, können Sie, genau wie ich, über den Licht-hof in Ihrem gegenüberliegenden Büro alle Vorgänge beobachten. Das Haus-telefon war Gott sei Dank angeschlossen. Nichts für ungut. Vielleicht können Sie mit meiner Erfindung auch einmal Geld verdienen.“

Ihr ergebener Hunter.“

* * *

Teilzahlung

„Wieviel Ohrfeigen haben Sie dem Herrn gegeben?“

„Eine!“

„Er behauptet doch aber vier bekommen zu haben!“

„Nischt ze machen! — Weil et so'n Schwachmatikus is habe ick se ihm aus purer Rücksicht, allerdings in vier Raten verabreicht!“

